1. - 14. Dez

Flugtag

Guilderton

Northhampton Farmstay

Kalbarri Big River Ranch

Denham

Farmstay Wooalong

Carnavon

1. - 17. Dez

Miri wacht an dem Morgen in Carnavon leider mit Ohrenschmerzen auf. Dies liegt wahrscheinlich an dem starken Wind welcher hier weht. Wir lassen uns Zeit an dem Morgen und verlassen den Zeltplatz in Carnavon sehr gemütlich. Wir haben gesehen, dass an diesem Samstag Weihnachtsmarkt beim Tourist- und Civic- Centre ist und wollen dort ein wenig Weihnachtsstimmung aufkommen lassen. Es ist sehr nett - wir essen kleine Pancakes, probieren Früchte, hören Weihnachtsmusik - dennoch ist es weit entfernt von einem Weihnachtsmarkt bei uns. Zum einen ist es ja nach wie vor um die 30 Grad oder wärmer, alle tragen Sommerklamotten, wir trinken also keinen Glühwein sondern Iced Chai Latte, zum anderen gibt es Stände mit frischem Obst und Gemüse. Trotzdem interessant und zum Schluss gibt es sogar eine (wirklich sehr entfernte Art von) Bratwurst für Miri. Wir decken uns im Surfershop noch mit Käppis, neuen Flip Flops und Schnorchelmasken ein und durchstöbern den tollen Buchladen (endlich mal wieder kaufen :) ), bevor wir Carnavon verlassen.

Los geht es zu einere Obstplantage gleich neben Carnavon: unterwegs bestaunen wir alle möglichen Früchte- und Gemüsesorte - Bananenbäume, Weinstöcke, Mangobäume, Kürbisfelder, Spargel .... für uns ist es unvorstellbar, dass all diese verschienen Sorten am gleichen Ort und zur gleichen Zeit wachsen können. Auf der Obstplantage kaufen wir Mango-Marmelade und Mangoeis: frisch und sehr lecker.

Wir finden zusätzlich noch eine Gemüsefarm, kaufen sehr frisches, sehr sehr leckeres und zudem sehr günstiges Gemüse; essen bereits einen kleinen Teil davon und machen uns auf den Weg in den Norden. 3.5 Stunden Fahrt ist doch recht lange (für den Fahrer Tim). Wir hören ein Hörbuch, Miri schläft etwas und plant unsere Aktivitäten im Norden.

Abends kommen wir in Exmouth an, beziehen unseren Campingplatz Ningaloo Caravan and Holiday Resort (der Pool entspricht tatsächlich dem Resort-Namen) und kochen noch Gemüse. Wir sind definitiv im tropischeren Norden von Westaustralien angekommen: auf der Buchungsbescheinigung des Campingplatzes die für uns hinterlegt ist, sind die verschiedenen Zyklon-Warnstufen erläutert und der Campingplatz ist voller Kakerlaken, die am Abend herauskommen. Da helfen nur die Stirnlampen...

Die Sonne ist unerbittlich und weckt uns in Exmouth. Miris Ohrenschmerzen sind viel besser, dennoch ändern wir unsere Pläne, beschliessen einen Tag länger hier im Norden zu bleiben, zwei eher Ruhetage einzuplanen und nicht zu schnorcheln.

Wir können im Visitor Centre direkt gegenüber des Campingplatzes Informationen holen, später buchen wir für Tim eine Tauchtour beim Navy Port, einer Militäranlage der Australischen Navy und einem der Top Tauchplätze der Welt. Für uns gemeinsam buchen wir noch eine Baby-Schildkröten-Tour; anschliessend gehen wir gemütlich frühstücken, Exmouth hat eine tolle Bäckerei (Miri isst einen Toblerone-Cheesecake) und planen den Rest unserer Tage im Norden an der Westküste Australiens. Wir waschen auch endlich Wäsche! Online können wir noch einen Campingspot im Nationalpark an der beliebten Osprey Bay für die darauffolgende Nacht buchen.

Am späteren Nachmittag wagen wir uns das erstemal in den Nationalpark Cape Range - bzw. den Marine-Nationalpark Ningaloo Reef, also das gesamte Riff und die zugehörigen Lebewesen vor dessen Küste. Endlich erhalten wir auch unseren Nationalpark-Pass (nicht wie in Denham), können alle bisherigen Tickets anrechnen lassen. Ein super System! Wir bewundern türkise Buchten und schroffe Landschaften. Die Dame im Visitorcentre hatte mehrmals betont, wie schlecht heute das Wetter sei: wolkig und nur 26 - 28 Grad. So ist es zumindest halbwegs erträglich die Wanderung am Yardie Creek zu machen. Man hat einen sehr schönen Überblick, wir waren aber doch auch sehr damit beschäftigt den Boden nach Schlangen zu untersuchen.

Die Autofahrt hinaus aus dem Park ist sehr aufregend, am späten Nachmittag, vor der Abenddämmerung können wir sehr viele Tiere sehen: Emus, Vögel, Kängurus, Kängurus und Kängurus. Besonders toll: eines der Kängurus hatte ein Jungtier im Beutel.

Den Sonnenuntergang beobachten wir vom Leuchtturm aus, der Wind bläst einem sehr stark um die Ohren, aber im Camper kann man gemütlich sitzen, etwas Wein trinken und alles beobachten.

Unser zweiter Tag im hohen Norden von Western Australia beginnt wieder sehr sonnig. Miris Ohrenschmerzen sind verschwunden, trotzdem lassen wir den zweiten Ruhetag gemütlich beginnen und frühstücken in der Social Society: ein tolles, vegetarisches (Hipster) Café in Exmouth. Dort planen wir auch den Rest unseres weiteren Westen-Urlaubs, Route, Etappen, etc. und suchen einen schönen Campground in Southwest Australia der über Weihnachten noch verfügbar ist. Die Suche war nicht ganz einfach, da wir für die Weihnachtstage an den Strand wollen und nicht in eine riesige Stadt in den Süden. Es sind nun aber Schulferien und sehr viele Australier aus dieser Region gehen über die Feiertage campen im Süden, wo das Wetter nicht so heiss ist wie hier im nördlichen Teil.

Wir sind also sehr glücklich, als wir auf unseren Anruf eine positive Antwort vom Campingplatz Camp Grace bekommen - direkt am Strand und mit super Bewertungen. Erst nach der Bestätigungsmail verstehen wir die Bedeutung des Namen richtig: es ist ein christlicher Campingplatz; Rauchen verboten (kein Problem), Alkohol öffentlich ebenfalls verboten (ups); naja, wir planen schon einmal die Ausrede von Messwein...

Ausserdem buchen wir auch noch ein Highlight für den zweiten Weihnachtsfeiertag: schwimmen mit Delfinen!

Dann geht es auf in den Nationalpark, wir übernachten dort auf einem Bush-Campingplatz, direkt am Meer. Unterwegs mieten wir noch Flossen, morgen wollen wir endlich schnorcheln gehen. Wir sehen wieder viele Emus, Känguruhs und völlig schrecklose Dingos. Am Campingplatz angekommen gehen wir noch etwas am Strand spazieren und können sehr nahe eine Schildkröte beobachten. Wahnsinn!

Der Wind ist wie immer sehr stark, so dass wir nicht mehr schwimmen gehen können. Beim Sonnenuntergang sitzen wir gemütlich, windgeschützt hinten im Camper und geniessen unseren Wein. Keines der Bilder, die wir machen ist annähernd so schön wie der Blick in Realität. Tim kocht uns Spaghetti und der Wind schaukelt uns im Camper in den Schlaf.

18 Dez schnorcheln + Turtles

Dank des Windes wird es auch am Morgen nicht zu früh zu heiss. Gut eingecremt machen wir uns auf den Weg zum ersten Schnorchelstrand: Turquoise Bay. Der Name verspricht nicht zuviel, das Wasser schimmert in den wunderschönsten Blautönen. Trotz dass es einer der drei besten Schnorchelpunkte und schönsten Strände am Ningaloo Reef ist, sind nur etwa 10 - 15 Menschen am Strand. Es ist schön, wie wenig Touristenhorden um uns herum sind. Aber die Sonne brennt bereits wieder, der kurze Weg am Strand ist sehr heiss! Das Meer geht sehr flach hinein, das Wasser ist sehr klar, das Riff und die Korallen beginnen nur wenige Meter vom Strand entfernt. Unzählige Fische sind überall zu sehen. Allerdings hadern wir auch mit verschiedenen Sachen: Wir müssen uns erst wieder ans Schnorcheln gewöhnen - das geht nach 10 Minuten wieder gut - aber unsere gekauften Schnorchel bestehen den Test nicht: irgendwie kommt durch den “Purge” immer wieder Wasser in den Schnorchel. Ausserdem ist Tims “tolle” Unterwasser-Handy-Hülle ein totaler Reinfall. Nach einiger Zeit bekommen wir zwar heraus wie man einigermassen damit Bilder machen kann, jedoch ist es extrem schwierig unter Wasser zu bedienen, zudem werden die Hälfte der Bilder unscharf. Argh!!!

Wir machen uns auf zum zweiten Schnorchelstrand Lakeview Beach. Hier muss man 500 Meter am Strand laufen zu dem Strandstück an dem Schwimmen und Schnorcheln erlaubt ist. Schon das kurze Stück in der Sonne lässt unsere Haut wieder brennen (wir werden es am Nachmittag auch sehen können, ein ziemlicher Sonnenbrand auf Schultern, Rücken, Beinen, Hintern...überall). Hier sind noch weniger Menschen: drei andere SchnorchlerInnen gehen als wir kommen, später kommen wieder zwei andere. Auch hier geht es flach ins glasklare Wasser, die Korallen- und Fischvielfalt beginnt ein paar Meter vom Strand entfernt. Wir sehen soviel Buntes - nur leider leider keine Schildkröte :(. Dennoch ein tolles Erlebnis diese bunte Welt so nah und lebendigt direkt vor den Augen zu haben. Nur unser Körper bedankt sich mit roten Schultern, Nase, Beinen... Deshalb hatten wohl alle anderen Schwimmshirts an, gar nicht so dumm...Das brauchen wir unbedingt!

Nach dem Schwimmen geht es zurück nach Exmouth, zunächst ins Städtchen, wir gehen wieder ins Café The Social Society, anschliessend duschen wir am Campingplatz, wir übernachten wieder an unserem alten Campingplatz, und machen uns bereit für unseren spannenden Abend. Wir haben mit dem Jurabi Turtle Centre (gehört ebenfalls zum Nationalparkservice) eine Nesting-Turtle-Tour gebucht. Wir stellen uns auf einen gemütlichen 2h-Lauf am Strand ein. Dort angekommen bemerken wir erstmal, dass wir wieder einmal die einzigen sind, die sich an die empfohlenen langen Hosen und festen Schuhe gehalten haben und erfahren, dass die Tour bis etwa 10 Uhr abends, also 4 Stunden dauern wird. Zuerst gibt es eine Einführung zu allen dort lebenden bzw. dort nistenden Schildkrötenarten - insgesamt 3 Arten, was scheinbar sehr viel ist. Danach geht es pünktlich zum Sonnenuntergang hinaus zu einem “Schildkröten-Eierablage-Hotspot-Strand”. Am Wamiri-Beach warten wir im Sand sitzend darauf, dass die ersten Schildkröten sich aus dem Wasser wagen und am Strand einen Platz suchen zum Nestbau und der Eierablage. Wir erfahren, dass die Schildkröten dabei zum einen sehr wählerisch sind und zum anderen sich sehr schnell stören lassen: kein Licht und keine raschen Bewegungen, keine Menschen oder andere grosse Lebewesen; Lärm ist hingegen kein so grosses Problem. Wir haben Glück und schon kurz nach dem Sonnenuntergang wagen sich 3 grosse Schildkröten aus dem Wasser hinauf auf den Strand, bis fast zum Beginn der Büsche und finden dort auch recht schnell einen Platz zum Graben. Dies könnte laut unseren guides Jess und Chloe auch mehrere Stunden dauern. Dann wird in der ersten Nistphase gebuddelt, der Sand fliegt beidseitig und sie bauen ein Loch “bodypit”, etwas grösser wie ihr Körper, ca 1,5 m tief. Jede Störung bewegt hier dazu, dass sie sich einen anderen “sichereren” Platz suchen. Unsere guides trennen die Gruppe (wir sind zusammen mit einer Familie mit 5 lauten Kindern (....) ) und wir kriechen hinunter zum Wasser und am Wasser entlang auf Höhe “unserer” Schildkröte. Anschliessend kriechen wir etwas höher, zurück auf den Strand, aber hinter einer kleinen Sanderhebung, hinter die Schildkröte, damit wir möglichst nicht in ihrem Blickfeld sind. Kriechen heisst in diesem Fall noch: sehr geduckt laufen bzw. einen Teil des Weges auf allen Vieren. Dann sitzen wir wieder im Sand und warten. Gut, dass wir lange Hosen und Pullis anhaben, die Sonne ist verschwunden, es ist windig und der Sand ist feucht. Unsere Schildkröte lässt sich glücklicherweise nicht stören und buddelt weiter.

Nach einiger Zeit beginnt die Schildkröte die zweite Nistphase, sie baut das “egg-chamber”. Sie begibt sich in ihre gebaute Kuhle und hebt mit den Hinterfüssen ein kleines, noch tieferes Loch aus. Auch hier lässt sie sich sehr leicht stören. Unsere guides kennen sich aber sehr gut aus, so können wir in Zweiergruppen mit unserem guide, hinter die Schildkröte, also ausserhalb ihres Sichtfelds auf einen halben Meter an das Loch heranrobben. Mit einer Rotlichttaschenlampe darf man leuchten und kann ganz nah beobachten wie geschickt die Schildkröte mit diesen unförmigen Paddel-Hinterfüssen ein tiefes Loch aushebt und den Sand auf der Seite hinauswirft. Sie benutzt die Füsse dabei extrem geschickt, wie kleine Schaufeln. Hier robben wir wirklich, das bedeutet wir versuchen schlangenähnlich über den Sand zu kriechen (mehr oder weniger geschickt).

Nach weiterem Warten etwas entfernt beginnt die dritte Phase, das Eierlegen. Auch hier können wir wieder heranrobben und beobachten, wie die Schildkröte Eier in das gegrabene Loch legt. Pünktlich nach 4 Stunden beginnt die letzte Phase, “unsere” Schildkröte gräbt ihr Loch zu, trampelt es gut fest und baut einige Meter weiter ein “Fake”-Loch, dass sie weniger gut zugräbt um mögliche Eierräuber in die Irre zu führen. Sehr schlau! Wir bleiben aber nicht mehr bis zum Ende, auch dieser Prozess kann mehrere Stunden dauern.

Die Schildkröten sind extrem faszinierend: Das Geschlecht der kleinen Schildkröten, die im Januar etwa schlupfen werden, wird festgelegt durch die Wärme, die gegen Ende ihrer Brutzeit unten im Loch sein wird. Ihre Lebensräume sind anschliessend wahrscheinlich anderen Orten, Queensland oder noch weiter weg. Sie werden erst nach etwa 30 Jahren geschlechtsreif und kommen zum Paaren und Nisten immer zu dem Strand bzw. der Gegend zurück wo sie selbst geschlüpft sind. Ihr grösster Feind ist der Mensch und vor allem die Verschmutzung der Meere. Das haben wir schon letztes Jahr im Schildkröten-Krankenhaus an der Ostküste in Cairns gelernt. Also direkt schon Vorsicht: keine Plastiktüten und -strohhalme! Nur wiederverwendbare Trinkbecher! Die Australier sind auf das Thema Plastik schon sehr sensibilisiert. Vor allem in Western Australia scheint das der Fall zu sein. Die Stadt Exmouth hat auf Eigeninitiative eine Plastiktüten-freie Zone ausgerufen, in keinem der Läden gibt es Plastiktüten (auch nicht für Bezahlung). Toll ist auch, dass wir in Western Australia wirklich nirgends einen Plastikstrohhalm bekamen für unser Smoothies oder Iced Chai Lattes, sowohl in Restaurants, Cafés oder auch an Tankstellen. Entweder gab es Strohhalme aus Metall oder aus festem Papier/Karton.

19 Dez Tauchen

Am 19. Dezember trifft uns die Hitzewelle so richtig. Dank einem schattigen Platz können wir nach dem Schildkrötenabenteuer gut ausschlafen. Wir verbringen den Vormittag im Café, geniessen fantastisches Frühstück/Mittagessen und schreiben fleissig Weihnachtskarten (unendlich viele). Tim hat um 13:45 Treffen zum Tauchabenteuer von der Jetty aus, die Tauchkompanie ist direkt gegenüber vom Campingplatz. Voraussichtliche Rückkehr gegen 19 Uhr. Miri soll sich natürlich auch beschäftigen: Schnell machen wir noch die Wäsche bereit, Weihnachtskarten gibt es ebenfalls noch zu schreiben, unendlich viele Blogeinträge sowie genauere Planung der Besichtigung im Süden Western Australias und in Perth. Als Tim zum Tauchen aufbricht versucht Miri zunächst gemütlich im Schatten zu arbeiten, bei 41 Grad und keinem einzigen Windstoss ist das jedoch schier unmöglich. Selbst Denken fällt schwer und im Pool kann man nicht arbeiten. So packt Miri die Tasche und begibt sich ins Visitor Centre gegenüber. Es hat ja bis 17 Uhr geöffnet, ist wunderbar klimatisiert und hat einen Sitzbereich am Eingang. Zunächst erscheint das etwas merkwürdig, aber es gesellen sich noch weitere deutsche und andere Paare hinzu, die auch einige Stunden dort Kühlung und Wifi suchen, ein älteres deutsches Paar ist uns auch schon im Nationalpark begegnet. Einige Weihnachtskarten später, das Visitor Centre schliesst sehr pünktlich für ihre Weihnachtsfeier (bei immernoch 39 Grad) macht Miri sich auf zum Waschen, die Waschmaschinen sind leider noch 15 Minuten blockiert von einer \*\*\*\*\* Person, die die fertige Wäsche drin liegen lässt. Eigentlich war der Plan anschliessend in den Pool zu gehen, der angeblich bis Sunset offen ist, leider ist das nicht der Fall, deshalb hilft nur Wäsche aufhängen, danach Duschen und im Campingstuhl chillen.

Mit Tim wird dann noch gekocht und gemütlich gegessen. Es gibt um 20 Uhr armer Ritter (Fotzelschnitte). Miri hat das Gericht vorher tatsächlich noch nie gegessen und ist nicht davon überzeugt, es schmeckt sehr nach Ei. Tim behauptet, das läge daran, dass er ein Ei mehr genommen hat als eigentlich laut Rezept nötig, weil Miri meinte, irgendwie müssen wir ja die Eier aufbrauchen...Ein Teufelskreis :)!

Spät abends, kurz vor dem Schlafengehen muss Miri noch auf die Toilette - also zurück zum Camping bathroom. Miri geht durch die Gittertür hinein, und erschrickt beim Hochsehen: 2 Meter weiter oben, am Gitterfenster schlängelt sich eine bräunliche, relativ kleine Schlange. Da Miri schon an der Schlange vorbei ist und es doch nötig ist, verschwindet sie kurz auf die Toilette, kann sie doch durch das Fenster die Schlange noch sehen, sie wirkt recht ruhig. Doch siehe da, kurz darauf ist sie von innen nicht mehr sichtbar. Schreck! Schock! Leise Rufe nach Tim werden nicht erwidert, also bleibt nur eins, um die Ecke schauen... die Schlange sitzt noch dort, jetzt aber noch nähe an der Tür. Jedoch auch hier, keine andere Lösung als langsam durchgehen. Etwas blauäugig macht Miri sich auf an der Schlange vorbei, diese lässt sich nicht beirren und Miri rennt zum Camper zurück - ziemlich erschrocken. Tim möchte die Schlange auch sehen, also zurück zum bathroom, mit genügend Abstand versteht sich. Sie ist weg?! Kurzer Schock, wo ist sie?? Dann doch direkt über der Tür. Zurück in den Camper und Tür gut verschliessen. Beim googlen kommen wir auf die Lösung, dass es wahrscheinlich eine recht giftige und auch nicht ganz un-agressive Western Brown Snake ist. Glück gehabt!

Die Begegnung impft uns doch wieder etwas Vorsicht ein, waren wir doch vorher am Campingplatz und in den Städten recht unbedacht unterwegs, so sind wir jetzt doch wieder vorsichtig, schauen immer fleissig auf den Boden und vor allem auch nach Oben. Das war recht unerwartet so nah eine Schlange zu sehen, beim Wandern, im Busch, im hohen Gras, zwischen den Steinen, im Nationalpark waren wir darauf stets vorbereitet, aber auf dem Campingplatz schien es uns recht sicher. Ein bischen Vorsicht schadet nicht!

Donnerstag 20. Dezember Freitag 21. Dezember

Ab dem 20. Dezember fahren wir wieder Richtung Süden - aber erst nach einem ausgiebigen Frühstück in unserem Lieblingscafé und einem Shoppingtrip in den Surferladen um Schwimmshirts zu kaufen. Los geht es nach Coral Bay, der südlichste Punkt des geschützen Ningaloo Reefs. Dort laufen wir ein paar Kilometer in der brennenden Sonne am Strand Bill’s Bay nach Norden zur Skeleton Bay - auch Shark Nursery genannt. Dort gibt es jede Menge (ungefährliche) grosse und kleine Riffhaie, die bis 5 Meter ans Ufer kommen. Auf den Fotos sind diese als schwarze Schatten zu erkennen. Anschliessend gehen wir noch einmal schnorcheln, aber am Südende der Bucht. Die Haie scheinen uns nicht gefolgt zu sein, leider sind hier die Korallen weniger farbig und das Wasser weniger türkis als im Norden, dennoch ist es sehr schön. Wir testen ausserdem unsere ganz neu erstandenen Schwimm-T-shirts aus Exmouth; juhu wir verbrennen uns nicht die Schultern, wir machen Fortschritte :)

Am Abend fällt unser Übernachtungsstopp wieder auf Carnavaron. Dort können wir auch im Supermarkt unseren Kühlschrank füllen und kaufen frisches Gemüse bei den Farmen - schön einmal wieder in “vertrauter” Umgebung zu sein. Der Campingplatz ist jedoch auch übersäht von Kackerlaken.

Ein weiterer Übernachtungsstopp ist südlich von Northampton, die Oakabella Farm - weniger aufregend und leider viel weniger schön (Spinnen überall im Waschraum) als unsere anderen Farmstays, aber eine sehr nette Familie.

Miriam ist immernoch etwas paranoid wegen der Schlange.. hier ist viel Wiese, Busch, hohes Gras...ausserdem entdecken wir, dass die Haferflocken-Packung in unserem Camper angefressen ist...das heisst wir haben uns doch Kackerlaken eingefangen? Oder Mäuse? Nervig! Oder war es schon ein Tier vorher? Wir werfen erst einmal die Haferflocken hinaus und hoffen auf das Beste. Nichts anderes ist angeknabbert... Miri baut nach einer Anleitung im Internet eine Kakerlaken-Falle mit Spülmittel und Wasser. Erst danach, im Camper mit fest verschlossener Tür können wir uns ein bischen entspannen und noch etwas für den nächsten Tag vorplanen.

1. Dezember

Am nächsten Morgen ist die Kakerlaken-Falle leer und nichts neues angeknabbert. Wir hoffen immernoch auf das Beste, vielleicht sind wir mit den Haferflocken bereits alles los. Sicherheitshalber verstauen wir doch einige Sachen in der Mikrowelle, dort kommen sie nicht hinein und in verschliessbaren Gefässen.

Wir machen uns zeitig auf den Weg nach Geraldton. Die Landschaft hat sich seit dem Norden schon wieder sehr verändert. Es gibt wieder Bäume und Schatten, weniger roten Outback-Sand. Auch die “Städte”, die uns beim Fahren in den Norden noch wie Dörfer erschienen, wirken jetzt wie kleine Metropolen. Zudem ist auf den Strassen viel mehr los: Der Weg zur “Toilette” wird schwierig, haha ;)! In Geraldton finden wir ein tolles café Flowvitality: frische Bioprodukte und “frühstücken” Früchtebowls und Avocado-Brote gemütlich bis 13 Uhr. Wir schreiben Karten, planen, schreiben am Blog. Für die Nacht buchen wir im Yanchep Nationalpark (inmitten von Koalas und Känguruhs) einen Stellplatz - das wird super!

Weiter geht es also in den Süden. In Leeman schicken wir endlich Weihnachtskarten ab - ein kleiner Schock, die internationale Post ist hier richtig teuer ;)!

Heute geht leider das Kakerlaken-Abenteuer weiter: Tim findet durch den Tag eine angeknabberte Nudelpackung. Wir werfen also alles restliche offene Essbare weg.

In Jurien Bay wollen wir wieder ins türkisblaue Meer und den dortigen Schnorcheltrail erkunden (entlang eines Reefs). Am Strand ist gar nicht so wenig los, wir stürzen uns ins Wasser. Keine 2 Minuten später hält Tim seine Hand hoch: “Irgendwie hat mich etwas gestochen, aber ich sehe nichts”. Miri kommt gerade erst ins Wasser und schwimmt zu ihm, auch sie sieht nichts unter Wasser. Es beginnt aber immer stärker zu brennen... Miri schwant böses, das war sicher eine Qualle! Aber eine giftige? Die darf es ja hier nicht geben. Oder? Oder??? Wir gehen aus dem Wasser, Tims Arm wird röter und man erkennt deutlich eine rote Linie um den Arm herum. Tim meint, da muss Essig drauf. Miri hatte aber etwas gelesen, dass bei einigen Quallen auf keinen Fall Essig aufgesprüht werden soll sondern heisses Wasser. Aber welche waren das nochmal? Und wo gab es die? Wir müssen zu jemandem der Bescheid weiss, dort oben ist gleich ein Campingplatz, die haben das sicher schon gesehen. Zurück an der Strandpromenade sehen wir eine Strasse weiter ein Schild fürs Medical Centre. Noch besser, dort fahren wir schnell mit dem Van hin. Keine Zeit zum Umziehen, Automatik fährt sich ohnehin fast von selbst. Leider ist das Medical Centre umgezogen. Wir googlen schnell, fahren noch einige Strassen weiter und stürmen hinein. Die diensthabende Nurse ist jedoch recht entspannt: “A Stinger? Welcome to Australia!” Sie würde uns eigentlich eher nicht aufnehmen, das kostet uns nur Geld und sie kann eigentlich nichts tun ausser heisses Wasser, so heiss wie nur irgendwie erträglich, über die Stelle laufen lassen und beobachten ob eine mögliche allergische Reaktion etc auftritt. Da wir ja kein heisses Wasser haben und unser geplanter Campingplatz 2 Stunden weiter südlich ist, dürfen wir in der Toilette im Krankenhaus heisses Wasser über Tims Arm laufen lassen (Miri zieht sich zwischenzeitlich auch etwas über ihren Bikini). Nach einiger Zeit kommt eine andere, ältere Nurse zum Nachsehen, die 20 Minuten sollten wohl reichen. Wenn es wieder schmerzt einfach wieder heisses Wasser drüber. “If it had been something dangerous, you would already be dead!” - hahaha..... Quallen nehmen sie hier also sehr leicht, Schlangenbisse hingegen nicht. Wir werden darüber aufgeklärt, was wir dann tun müssen (abbinden, unbedingt ins Medical Centre) und gewarnt das leicht zu nehmen. Ausserdem rät sie uns noch davon ab weiter in den Süden zu fahren um diese Uhrzeit (es ist bereits wieder etwa 18 Uhr). Es seien so viele aus dem Süden unterwegs in den Urlaub, das seien richtig Verrückte und es wäre wirklich gefährlich mit dem ganzen Überholen etc. Tim ist es ohnehin nicht wohl im Nationalpark abgeschieden zu übernachten. So streichen wir die Koalas und Känguruhs schweren Herzens von unserem Plan und bekommen einen winzigen Platz auf dem Stadtcamping in Jurien Bay (überfüllt, riesig, überall schrille Weihnachtsbeleuchtung. Nach dem menschenleeren Norden ist das eine Umstellung. Zur “Feier” des Tages und zur Verdauung des Schrecks gönnen wir uns ein leckeres Abendessen im Restaurant inklusive sehr leckerem Dessert.

1. Dezember

Von Jurien Bay geht es mit Kaffee gestärkt auf in den Yanchep Nationalpark, wo wir nun endlich die Koalas sehen wollen. Unterwegs finden wir auf einer Farm wieder frische Zwiebeln für 1 Dollar das Kilo, haben noch Platz in der Mikro :) . Im Nationalpark sind wir etwas enttäuscht, es gibt 9 Koalas, die wir auch alle sehen, jedoch sind sie in einem Gehege. Das ist kein Käfig, aber ein Gebiet mit Eukalyptus-Bäumen, die durch Zäume und Gräben abgetrennt sind. Wir wollten eigentlich Koalas in der Wildnis sehen, so wie im vergangenen Jahr an der Great Ocean Road. Dafür sehen wir auch ein Känguruh, lesen beunruhigende Informationen über die giftige Tiger-Snake und finden hinter dem Pub im Nationalpark eine Art Biergarten, in dem auch ein Sänger Live-Musik spielt. Miri entdeckt das Radler hier auch existiert, unter dem Namen Shandy. Der Mittag ist perfekt.

Südwärts! In Freemantle stoppen wir bei einem leckeren Restaurant mit frischem Gemüse und Brot und endlich wieder Dukkha “Bread in Common”, sehen die Promenade und das Hipster/Hippie-Viertel. Anschliessend geht es weiter Richtung Camp Grace, unserem christlichen Camingplatz.

Bei Eaton sieht Tim noch ein Schild das den grössten Weihnachtsbaum von Western Australia anpreist. Wir fahren also kurz vom Highway ab. Beim Einkaufszentrum in Eaton begutachten wir den wirklich riesigen Baum und den lustigen Start des Christmas-Trails im Shoppingzentrum. An einer Chocolaterie können wir nicht vorbeigehen und holen einen Iced Chai Latte (mal wieder). Ausserdem erfahren wir von der neuen Schokoladensorte Ruby Chocolate? Zum Testen kaufen wir ein kleines Stückchen. Fazit: Schmeckt irgendwie wie weisse Schokolade mit etwas fruchtigem. Oder leitet uns die Farbe fehl?

Abends gegen 19 Uhr kommen wir an, können einchecken, Tim fragt direkt noch ob es am 24. Dezember bereits Gottesdienste gibt, wir haben Glück es werden auch da Gottesdienste stattfinden, irgendwie auch mit einem “Play”. Ein toller kleiner Campingplatz, direkt am türkisen Meer und weissen Sandstrand, schattige Campsites, Bäume und viel Platz. Wir kochen lecker und machen es uns gemütlich. Morgen ist Weihnachten!

1. Dezember - Christmas Eve

An Weihnachten können wir einmal wieder etwas ausschlafen. Im Camper bleibt es schön kühl, da der gesamte Campingplatz mit Bäumen gesäumt ist. Zur Feier des Tages gehen wir als erstes die paar Schritte ans Meer und gehen eine Runde schwimmen und den Strand geniessen. Einige Videogrüsse und Bilder, es fühlt sich schon “seltsam” an bei über 30 Grad Weihnachten zu feiern, weit weg von der Familie. Die “richtige” Weihnachtsstimmung von zuhause kommt da nicht auf, es ist einfach anders, weniger feierlich. Man kann sich nicht so richtig vorstellen, dass Weihnachten ist. Dazu kommt, dass für die Australier der 24. nur Christmas Eve ist, wirklich Christmas ist aber erst am 25. Dezember. Das heisst für die meisten ist es eigentlich ein normaler Tag, letzte Möglichkeit shoppen zu gehen. Aber es ist ein wunderschöner Tag und gut erfrischt machen wir uns auf den Weg nach Margaret River, die “Hauptstadt” der Margaret River Weinregion. Die eigentliche Bakery in die wir wollten war um 14 Uhr schon “sold out”, alle Menschen sind unterwegs zum Last-Minute-Shopping. Gemütlich vor einem Café planen wir unser Weintesten, schreiben Karten, bloggen, verschicken Weihnachtsgrüsse, bis wir merken, dass es bereits 15:30 Uhr ist und die Weingüter alle um 17 Uhr schliessen. Schnell noch im Supermarkt einen Christmas-Pudding als Dessert besorgt und Kakerlaken-Fallen (schöne Kombination). Wir kommen gerade noch rechtzeitig zur Cape Mentelle Vineyard um einen Rotwein zu kaufen. Das Weintesten müssen wir wohl verschieben.

Zügig geht es jetzt nach Busselton, um 18 Uhr ist dort der Christmas Eve Gottesdienst in der Cornerstone Church of Christ. Gerade noch rechtzeitig kommen wir an und wechseln unsere Beach-shorts gegen nettere Hosen. Das Gebäude erinnert an das Gemeindezentrum in Lauf bzw. die Christuskirche. Der Pfarrer oder Messner begrüsst sehr locker, mit ein paar Witzen, eine Band spielt die ersten Weihnachtslieder mit digitalem Liedblatt für die Gottesdienstbesucher und anschliessend geht das Krippenspiel (mit Erwachsenen) los. Es wird Star Wars in die Geburt Jesus verwickelt, recht unterhaltsam. Zwischendurch wird gesunden, die Lesung vorgetragen, eine kurze Predigt und schon ist es vorbei.

Beschwingt und mit Weihnachtsmelodien im Kopf machen wir uns auf den Weg zur Busselton Jetty. Die Jetty ist 1,8 km lang, die längste Jetty in der südlichen Hemisphäre! Wir laufen nur ein Stück, sehen uns den Sonnenuntergang an, ergänzt von den blinkenden Weihnachtslichtern und Weihnachtsbäumen am Ufer.

Zurück am Campingplatz machen wir unser Christmas-Dinner auf dem BBQ: gerillten Spargel, Sweet Potatoes, Grillkäse, Tomaten-Mozarella-Salat, Wassermelone! Im Camp-Kitchen feiert eine Gruppe Asiaten sehr laut eine lustige Weihnachtsfeier. Wir machen es uns im Camper unter unserer Christmasdekoration gemütlich, trinken den teuren Rotwein (finden ihn so okay), wagen uns an den “Pudding” (finden ihn überraschenderweise auch so okay) und öffnen unsere Christmascracker. Ein netter Weihnachtstag!

1. Dezember - Christmas

Der erste Weihnachtsfeiertag (hier in Australien Christmas) ist unser richtiger Ausschlafetag. Gemütlich im Schatten, das heisst einigermassen kühl, ohne grosse Pläne da ohnehin alles zu hat gönnen wir uns einen ruhigen Morgen.

Tim macht uns leckere Pancakes bzw. eigentlich Pfannkuchen zum Frühstück (um halb 2). Anschliessend verbringen wir Zeit auf unserer Campsite: Karten schreiben, lesen, Videos schauen, und nicht zuletzt im Campingstuhl schlafen. Wir planen auch etwas um: wollen unsere restlichen Pläne für die Westküste etwas abändern - wir bleiben noch länger in der Margaret River Region, fahren nicht weiter in den Süden oder Osten. Zum Einen gefällt Tim die ganze Region sehr gut (Miri findet sie gut, aber nicht so speziell wie im viel verlasseneren, heisseren, Outback/Reef- Norden!) ; dann wollen wir noch einmal Weintesten gehen und zuletzt wollen wir auch früher zurück nach Perth, dort noch einen Tag auf Rottnest Island bei Perth verbringen wollen, Zum Wachwerden nach der Nachmittagsruhe gehen wir eine Runde im hellblauen Meer schwimmen und machen uns danach auf zum Sugarloaf Rock und zum Lighthouse am Cape Naturaliste (türkisblaues Meer, weisse Strände, wunderschöne Buchten). Zuerst sehen wir uns den Rock an, beeindruckend und mit tollem Blick auf den Westen, gegen bereits leicht untergehende Sonne. Einige Minuten Fahrt zum Leuchtturm, dort ist die Sicht nicht so toll...Wir wollen nur kurz zum Leuchtturm und dann zum Sonnenuntergang wieder zurück zum Sugarloaf Rock. Leider verlaufen wir uns irgendwie beim Loop-Walk (das erscheint eigentlich unmöglich, aber wir haben wohl den längeren genommen), brauchen deshalb eine halbe Stunde, kommen nicht zum Leuchtturm und gerade noch zu den letzten Strahlen des “dramatischen” Sonnenuntergangs am Rock. Schade. Aber es passt etwas dazu, dass wir im Westen bisher nur ganz wenige Sonnenuntergänge wirklich angesehen haben... einen auf der Fahrt in den Norden, kurz vor Exmouth, als wir an einer kleinen Einbuchtung neben der Strasse stehne geblieben sind, einen als wir am Leuchtturm in Exmouth waren und einen auf dem Campground im Cape Range Nationalpark. Etwas erbärmlich, da wir ja an der Küste direkt gegen Westen schauen und es unbegreiflich schöne Sonnenuntergänge gibt.. Naja, morgen wieder.

Fürs Abendessen hatten wir versucht noch einen Tisch telefonisch zu reservieren, für ein richtiges Christmas Dinner. Aber fast alles ist zu oder ausgebucht. So bleiben wir am Campground. Gemütlich grillen wir wieder Gemüse, schneiden Melone und essen auf unserer Campsite. Leider treffen wir niemanden vom Campingplatz, wir würden gerne um eine Nacht hier verlängern und morgen noch nicht abreisen. Vielleicht sehen wir morgen früh doch noch jemanden? Wir packen unseren Rucksack für morgen und versuchen früh zu schlafen, es wird sehr zeitig losgehen. Das Schlafen ist leider etwas schwierig durch den Nachmittagsschlaf....

1. Dezember - Boxing Day

Früh klingelt unser Wecker, wir müssen um 6 Uhr aufstehen, Camper fahrbereit machen, Elektrokabel weg, Sonnencreme, Rucksack zuende packen, kurz noch an einer Tanke guten Kaffee und Muffins zum Frühstücken holen. Abfahrt um 6:40 nach Bunbury zum Dolphin Discovery Centre, wir haben eine Swim in the Wild - Tour gebucht, das heisst wir hoffen, dass wir mit Delfinen schwimmen können :)! Auf der einstündigen Autofahrt die Küste hoch versucht Miri noch unsere Erklärung digital auszufüllen, über Gesundheitszustand etc. Hätte man eigentlich bei der Anmeldung bereits machen sollen. Ups. Aber es funktioniert ohnehin irgenwie nicht...

2 Minuten vor 8 kommen wir wieder mal etwas abgehetzt beim Counter im neuen Delfincentre an (um 8 Uhr ist Treffpunkt...). Aber Panik völlig umsonst, gemütlich trinken andere TeilnehmerInnen noch Kaffee und wir füllen alle die Erklärung aus. Leider ist die Gruppe recht gross, 18 Personen - die Höchstzahl - wir hatten gehofft, dass die Gruppe klein bleibt. Bei unserer Anmeldung waren lediglich 6 andere Personen angemeldet.

Erst um 8:30 Uhr machen wir uns mit Maeve (eine Meeresbiologin, gemäss Akzent unverkennbar aus Frankreich) auf zu den Freiwilligen MitarbeiterInnen (eine Deutsche, eine Holländerin usw die hier einige Monate im Sommer arbeiten wie wir später im Wasser erfahren) und einer älteren Volunteerin Kathy. Dort bekommen wir Wetsuits, Flossen und Schnorchel. Als Kathy Miri sieht “Ohhh....hmmmm” sucht sie lange nach einem Wetsuit, gibt ihr einen, Kommentar “We’ll try this one, but don’t worry, we have plenty of options, plenty of options.” Sehr beruhigend, hahaha ;)! Wetsuit hat dann tatsächlich nicht gepasst, Kommentar “Well, it was worth a try. Try this one, it’s a bit more stretchy.” Puh, geht!

Beim Schnorchel achten wir darauf, dass wir sicher einen ohne Purge bekommen, wir wollen nicht, dass das gleiche passiert wie bei unseren und ständig Wasser hineinkommt.

Wir sind gut ausgerüstet wieder mal wie für eine Expedition: unser Daypack-Rucksack voll mit Wasser, Verpflegung, Tabletten gegen Übelkeit, Sonnencreme, zusätzliche Jacke und T-shirt, Handtuch,... Andere haben lediglich ein Handtuch dabei...Kathy erklärt uns auch es gäbe Wasser, Cookies, Sonnencreme, alles auf dem Boot. Wir bräuchten lediglich ein Handtuch und eine Jacke wenn es kalt wird, nicht mal unbedingt Schuhe. Wir sortieren ein bischen aus, lassen 2 Liter Wasser dort und zwei Muffins, aber bleiben dabei und nehmen abgesehne davon trotzdem unseren Expeditions-Rucksack mit ;).

Los geht es auf einem kleinen Schiff. Wir werden immer ca 200 Meter in Ufernähe bleiben und das Wasser ist recht flach und klar. Sehr beruhigend zum Schnorcheln - Es gibt ja theoretisch auch Haie hier!

Wir werden über die Delfine, die dort wild in der Bucht leben, und unsere Schwimmtour aufgeklärt; Das Zentrum forscht über diese Bottlenose-Delfine, hat aber natürlich (wie alle Einrichtungen ein sehr knappes Budget). Da es ein Eco-Veranstalter ist haben sie vor allem das Wohl der Tiere im Auge, das bedeutet wir fahren an Stellen, an denen normalerweise Delfine sind, vor allem auch zum Spielen und nicht zum Fressen; wenn wir Delfine sehen, gehen wir an diesen Stellen ins Wasser, natürlich trotzdem mit dem Boot auf ca 50 Meter Abstand. Dann müssen wir versuchen “die Aufmerksamkeit” der Tiere zu erhalten. Es ist nicht erlaubt zu den Delfinen hinzuschwimmen (sogar gesetzlich verboten ihnen näher zu kommen als 30 Meter - wenn sie nicht zu einem kommen). Delfine sind sehr neugierige Tiere, es ist also nicht unwahrscheinlich, dass das klappt.

Wir sehen tatsächlich auch sehr bald Delfine und machen uns bereit. Da Wasser spritzen für Delfine aggressives Verhalten ist und sie eher vertreiben würde, gehen wir einer nach dem anderen vorsichtig vom Boot aus ins Wasser. Die Delfine kommen tatsächlich näher und schwimmen unter einem Teil der Gruppe durch. Leider sind Tim und ich nicht mit bei den ersten die im Wasser sind. Als wir auch schwimmen sind die Delfine bereits wieder etwas auf Abstand gegangen, ihre Neugierde war schon befriedigt. Was auch noch sehr cool war, immerhin etwa 30 Meter von einem Delfin im Wasser, man sieht sie sehr gut, da sie immer wieder zum atmen auftauchen... Wahnsinn! Aber wir wollen sie doch noch näher sehen.

Nach einiger Zeit gehen wir wieder ins Boot und wollen einen anderen Ort testen. Auch an der anderen Stelle sind Delfine. Dort gehen wir direkt als eine der ersten ins Wasser, diesmal wollen wir die Delfine wirklich nahe sehen! Und es klappt, wir sind kaum im Wasser und haben den Blick unterhalb der Wasseroberfläche kommt ein Delfin zu uns und schwimmt direkt unter uns durch. Das ist wirklich toll, wunderschöne Tiere.

Leider haben wir selbst keine Fotos oder Videos machen können (die blöde Wasserhülle für das Handy, welche ja ohnehin nicht wirklich gut funktionierte, war irgendwo im Camper verschwunden). Kathy hat aber sowohl Fotos als auch Videos gemacht, die wir natürlich gekauft haben. Auf dem zweiten Video kommt der Delfin sehr nahe und schwimmt unter einigen Personen durch...die ersten zwei davon sind wir :) Wir haben auch erfahren wie dieser Delfin heisst: Calippo! Sie werden alle vom Zentrum registriert, dokumentiert, beobachtet.

Nach dieser Begegnung haben die Delfine auch wieder genug und halten etwas Abstand. Es kommen immer wieder von verschiedenen Seiten Delfingruppen angeschwommen, aber keine kommt mehr richtig nahe. Im Wasser wird es richtig kalt! Der Wetsuit hilft zwar etwas, aber es ist eben doch der Ozean.

Wir gehen wieder aufs Boot: Wasser, Fruchtsaft, Cookies sind sehr lecker. Auch die Sonnencreme benutzen wir. Aus unserem Rucksack brauchen wir eigentlich nur unsere Schwimmshirts und die Handtücher...

An der dritten Stelle kommen die Delfine ebenfalls nicht mehr näher, es gehen auch nicht mehr alle ins Wasser, da es kalt ist. Wir versuchen es, aber die Delfine bleiben etwas entfernt. Dann ist es bereits 12 Uhr und es geht zurück. Schade, es ging sehr schnell, aber war doch sehr beeindruckend!

Mit einem gratis Heissgetränk stärken wir uns am Ufer, dann kommt an den Begegnungsstrand direkt vor dem Zentrum eine Delfinmutter Cookie mit dem Delfinkalb Anzac. Wie in Monkey Mia sind hier Volunteers am Strand die auf die Delfine achten, man darf in einer Reihe ein Stück ins Wasser waten. Die Delfinmutter und das Baby schwimmen eine zeitlang immer wieder auf und ab, begutachten uns. Toll!

Gefüttert werden sie hier aber nicht wie in Monkey Mia. Sie kommen einfach aus Neugierde immer mal wieder her. Maeve antwortet uns, dass sie “totally different” seien als in Monkey Mia, dort würden sie völlig überfüttert. Wir erfahren noch, dass Maeve wirklich aus Frankreich kommt und seit 4 Jahren in Australien arbeitet, bis vor kurzem noch an der Ostküste.

Ein wenig Shopping im Zentrumssouvenirladen, eine nette Dusche im Sanitärbereich des Zentrums der für alle offen ist (Wow!).

Der eigentliche Plan ist, dass wir heute noch einmal nach Margaret River fahren und dort Weingüter anfahren. Aber wir haben noch keinen Campingplatz. Die Suche erweist sich als recht schwierig: Camp Grace erreichen wir nach einiger Zeit endlich telefonisch, sie haben nichts mehr frei. Auch sonst sind sehr viele ausgebucht. Tim schafft es nach einiger Zeit endlich einen freien Platz zu erwischen, auf einem Familycampground. Es gibt eine Hüpfburg, Tiere und natürlich jede Menge Kinder (und Schweizer..) (Das passt ja.....ah.).

Aber endlich kann es losgehen, wieder in den Süden. Leider ist die Dairy&Cheese-Factory noch geschlossen. Auch zwei Weingüter die wir herausgesucht haben sind noch zu an Boxing-Day. Oh! Wir fahren wieder Richtung unseres Campgrounds zum Einchecken, da haben wir Glück, das Weingut Bettenay’s hat offen. Wir gehen zum Testen, umsonst können wir einige Weiss- und Rotweine testen. Der Wein geht gleich ins Blut :) Ein Weisswein wird auch gekauft.

Zurück zum Campingplatz, Pasta kochen und wieder los. Wir haben Karten fürs Open-Air Kino auf dem Cape Mentelle Weingut.

Auf der Fahrt kommen wir noch einmal durch das Städtchen “Cowaramup” die auch eine grössere Dairyproduktion haben und das “Cow” aus ihrem Namen zum Motto gemacht haben.

Für das Kino kann man eigene Campingstühle, Decken etc mitbringen oder dort mieten. Um 18 Uhr ist Einlass, um 19:30 Uhr etwa beginnt der Film. Wir sehen bei der Ankunft noch die letzten Strahlen des Sonnenuntergangs über den Weinfeldern. Gegen 19:20 Uhr suchen wir uns einen Platz, aber auch hinten sieht man sehr gut. Etwas später, schauen wir gemütlich mit Popcorn und lokalem Honeycomb-Eis den neuen Robin Hood. Ein bischen Wein haben wir in unseren Trinkbechern hineingeschmuggelt, denn alles ist BYO (bring your own) bis auf Alkohol.

Auf dem Familien-Campground schlafen schon alle, als wir gegen 11 Uhr nachts ankommen ;)!

1. Dezember

Heute geht es wieder in den Norden, zurück nach Perth. Es ist bewölkt und regnet tatsächlich ein ganz klein wenig. Bevor wir die Region verlassen testen wir aber noch bei der Dairy Company etwas Käse und Joghurt (lecker), kaufen einen wahnsinnig guten Joghurt-Drink. Anschliessend testen und kaufen wir bei der Nussfarm noch geröstete Vanille-Erdnüsse und überessen uns bei der Chocolate Company mit Test-Drops von Schockolade. Tim versucht noch einmal die Ruby Chocolate als Heisse Schockolade...hm geht besser!

Perfekter “Schlecht-”Wetter Tag! Auf der langen Fahrt zurück nach Perth machen wir uns mit Google schlau, was genau Ruby Schokolade ist.

Erst nach 17 Uhr kommen wir in Perth am King’s Garden, einem riesigen Park mit botanischem Garten über der Skyline von Perth an. Dort schlendern wir etwas umher, schauen die Stadt von oben an. Anschliessend fahren wir noch an die recht neu konstruierte Warterfront, den Elizabeth Quay mit einer tollen Fussgängerbrücke und sehen von dort aus einen wunderschönen Sonnenuntergang.

In Freemantle beziehen wir erst sehr spät unseren Campground: Die Stellplätze sind sehr ordentlich durch kleine Hecken voneinander abgetrennt, jeder Stellplatz hat einen festen Tisch mit Bank; alles sehr genau und ordentlich (und sauber). Der Manager/Besitzer ist Sohn von Schweizer Einwanderern.... sieht man ;)!

Aber auch die Kochmöglichkeiten sind toll, die Küche ist innen und es gibt einen grossen Aufenthalts- und Essbereich. Wir treffen zwei andere Deutsche aus dem Rheinland, die auch unterwegs sind und unterhalten uns sehr gut. Gescheitert der Versuch früh ins Bett zu kommen, am nächsten Tag geht es nämlich wieder früh los.... um 6:45 Uhr müssen wir in Freemantle an der Fähre zu Rottnest Island stehen.

1. Dezember

So stehen wir am nächsten Morgen pünktlich bei der Fähre nach Rottnest Island an.

Da es so früh war lief alles problemlos: kein Stau, kein Problem einen Parkplatz zu finden. Die Fährenüberfahrt dauert nur 30 Minuten. Das ist auch gut so, denn sie ist durchaus ziemlich wackelig. Wir haben wie immer unseren Expeditionsrucksack gepackt und haben die Reisekaugummis und -tabletten griffbereit. Aber ein guter Kaffee genügt und so steigen wir um 7:40 Uhr von der Fähre.

Auf der Insel gibt es keine Autos, lediglich einige Lieferwägen für die Waren sowie einen Hop-on-Hop-off-Bus. Die meisten Touristen mieten sich Fahrräder für den Tag und erkunden so die kleine Insel. Online waren bereits alle Fahrräder ausverkauft, wir hatten aber den Radverleih angerufen (den einzigen auf der Insel) und nachgefragt. Da der Laden erst um 8 Uhr öffnet und wir so früh dort sein werden, sollten wir leicht noch zwei Fahrräder ergattern. Wir machen uns trotzdem zügig zu dem Verleih auf, was auch sehr gut ist, die Schlange hinter uns wird immer länger, praktisch alle von der Fähre kommen hierher. Um 8 Uhr geht die Tür auf und los gehts: Helme auswählen, zahlen, Fahrradschloss, Fahrrad auswählen. Tim entscheidet sich für ein schnittiges Bike mit unbequemen Sattel. Miri hat ihn bereits davor gewarnt und darauf hingewiesen, dass die langweiligen Mädchenfahrräder viel bequemere Sättel haben, aber das ist für Tim kein Grund....er wird es aber später bereuen. Miri hingegen nimmt ein Mädelsfahrrad. Helm ist hier gesetzlich Pflicht, aber das ist gar nicht so schlecht. Zusammen mit der Käppi sieht das zwar sehr witzig aus, so sind wir aber gut vor der Sonne geschützt. Wir cremen uns noch ausführlich ein, in der einzigen Bäckerei der Insel kaufen wir noch Proviant (ein wirklich wirklich gutes Croissant sowie ein Escargot aux raisins). Los gehts, einmal um die Insel herum. Wahnsinnig schöne, türkisblaue Buchten, weisse Strände, eine tolle Landschaft. Es gibt viele kleine Yachten in den Buchten, einige Ferienwohnungen. Die Sonne scheint, aber es geht ein ziemlicher Wind, zusätzlich haben wir noch den Fahrtwind und es ist früh am Morgen, so ist das Fahrradfahren sehr angenehm trotz der Hitze.

An einem kleineren Strand der kein Schnorchelspot ist machen wir Rast, dort sind wenig Leute und wir essen gemütlich unser Vesper.

Ein Stückchen weiter sehen wir drei asiatische Touristen am Wegrand. Endlich: Quokkas. Diese kleinen Mini-Känguruhs leben fast ausschliesslich auf der Insel. Der Name Rottnest Island stammt von ihnen, da sie zunächst für Ratten gehalten wurden. Die Ähnlichkeit ist durchaus vorhanden, sie sind aber viel süsser und wenn man sie springen sieht erkennt man sofort die Känguruhs wieder! Sie sind extrem zutraulich und ganz liebe Tierchen; bekannt sind sie vor allem durch die Quokka-Selfies, auf denen sie immer “lachen”. Davon haben wir natürlich auch welche gemacht.

Nach einiger Zeit können wir uns endlich von ihnen losreisen. Weiter geht die Inseltour. Am Leuchtturm kaufen wir leckeren Iced Chai Latte und Cola. Langsam merken wir doch vor allem die Sonne. Wir verkriechen uns mit unseren Getränken in einen winzigen Schattenplatz und sammeln wieder etwas Kräfte. Anschliessend machen wir uns daran mit dem Fahrad zum Little Salmond Bay um zu Schwimmen. Hier bedauerten wir kurz, dass wir unsere Schnorchel auf dem Festland gelassen haben. Nach kurzer Zeit im Wasser merken wir allerdings, dass es sowieso viel zu kalt zum Schnorcheln ist. Nach dem Abtrocknen stellen wir mit Schrecken fest, dass es bereits sehr spät geworden ist. Mit vollgas geht es zurück zum Hafen, welchen wir ausser Atmen viel zu früh erreichen. Entsrechend bleibt noch genug Zeit um bei Subways ein Sandwich zu kaufen und dieses gemütlich zu verspeisen. Gut gesätigt boarden wir die Fähre welche uns zurück nach Freemont bringt. Von dort aus geht es zum Campingplatz in der nähe vom Flughafen. Vor dem ins Bett gehen schauen wir uns den Sonnenuntergang in den östlichen Hügeln von Perth an. Dort befindet sich der Zig Zag Drive welcher einen einmaligen Blick auf die Stadt bietet. Mit einem guten Glas Margaret River Wein verabschiedet sich die Sonne langsam und unser letzter Tag an der Westküste neigt sich dem Ende zu.